

Predigt von Friedrich Welge in der Französischen Friedrichstadt-Kirche zu Berlin über das Johannes - Evangelium, Kapitel 21,1-15:

Danach zeigte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tiberias. Und er zeigte sich so: Simon Petrus und Thomas, der Didymus genannt wird, und Natanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren beisammen.

Simon Petrus sagt zu ihnen: „Ich gehe fischen.“

Sie sagen zu ihm: „Wir kommen auch mit dir.“

Sie gingen hinaus und stiegen ins Boot und fingen nichts in jener Nacht. Als es aber schon gegen Morgen ging, trat Jesus ans Ufer; die Jünger wussten aber nicht, dass es Jesus war. Da sagt Jesus zu ihnen: „Kinder, ihr habt wohl keinen Fisch zum Essen?“

Sie antworteten ihm: „Nein.“

Er aber sagt zu ihnen: „Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus, und ihr werdet einen guten Fang machen“.

Da warfen sie es aus, und vor lauter Fischen vermochten sie es nicht mehr einzuziehen.

Da sagt jener Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: „Es ist der Herr.“

Als nun Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, legte er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich ins Wasser. Die anderen Jünger aber kamen mit dem Boot - sie waren nämlich nicht weit vom Ufer entfernt, nur etwa zweihundert Ellen - und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her. Als sie nun an Land kamen, sahen sie ein Kohlenfeuer am Boden und Fisch darauf liegen und Brot.

Jesus sagt zu ihnen: „Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt.“

Da stieg Simon Petrus aus dem Wasser und zog das Netz an Land, voll von grossen Fischen, hundertdreiundfünfzig. Und obwohl es so viele waren, riss das Netz nicht.

Jesus sagt zu ihnen: „Kommt und esst!“

Keiner von den Jüngern aber wagte ihn auszuforschen: 'Wer bist du?' Sie wussten ja, dass es der Herr war. Jesus kommt und nimmt das Brot und gibt es ihnen, und ebenso den Fisch. Das war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern zeigte, seit er von den Toten auferweckt worden war.

Als sie nun gegessen haben, sagt Jesus zu Simon Petrus: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr, als diese mich lieben?“

Er sagt zu ihm: „Ja, Herr, du weisst, dass ich dich lieb habe.“

Er sagt zu ihm: „Weide meine Lämmer!“

Liebe Gemeinde!

Das Osterfest liegt nun schon 14 Tage hinter uns. Kann das Thema Ostern damit im Kirchenjahreszeitkalender als erledigt abgehakt werden?

Nicht dem einhelligen Zeugnis des Neuen Testaments war der zeitliche Abstand zwischen Tod und Auferstehung Jesu begrenzt auf 2 oder 3 Tage. Die Erkenntnis von Inhalt und Wirkung des Ostergeschehens für die Gemeinde Christi und die ganze Welt: und das heißt ja: die Möglichkeit Zeugnis gebender Verkündigung vom Sterben und Auferstehen Jesu als Heilstaten Gottes:

Diese Frucht des Ostertages wuchs nicht in 3 Tagen!

Der Auferstandene selbst leitete (nach dem Zeugnis des Lukas vor allem) einen Lernprozess für die Seinen, der 40 Tage dauerte und Pfingsten fortgesetzt wurde durch die Gabe des Geistes...

Das ganze im Neuen Testament konzentrierte Christuszeugnis ist Zusammenfassung mündlicher und schriftlicher Verkündigung und Lehre über mehr als 7 Jahrzehnte.

Auch dieses 21. Kapitel im Johannes Evangelium als Anhang zum eigentlichen Evangelium ist Ausdruck anhaltender Bemühung von rechter Ostererkenntnis schon in der Frühzeit der Kirche und somit auch Anstoß für eigenes Nachdenken heute.

„Schaut euch diesen Menschen an“, sagt Pilatus ; Jesaja 53: „Er war der aller Verachtete, so verachtet, dass man das Angesicht von ihm verbarg.“ Barabbas ist (dagegen) ein Ehrenmann!! Die totale Infamie führte in die totale Isolation. Auch seinen Jüngern kann er nichts mehr bedeuten: Petrus beteuert hoch und heilig: „Ich kenne ihn nicht.“

Diese Unehrlichmachung des von Gott Erwählten wird dennoch nicht durch Endgültigkeit triumphieren können: Gott selbst wird diesen Allerverachteten rehabilitieren: Der „Name, der über allen Namen ist“ wird nun in Kraft gesetzt. Gottes Machtwort, des Herrn aller Herren verbürgt ein für alle Mal die Wahrheit Jesu, seine Identität: „Dies ist mein lieber Sohn“ - und seiner Integrität: „Setz dich zu meiner Rechten.“

Der Mann totaler Isolation (und Golgatha war schlimmer als Spandau!¹) „wird treuer Zeuge und Erstgeborener von den Toten“ (Offb.) ...er wird der Mann beschenkender Kommunikation. Er gewinnt nun für sich, die zu ihm gehören...

Ostern: Restitution, Rehabilitation des Namens Jesu nach der Weise des lebendigen Gottes – und darum die ganz ..., unverdienten Möglichkeiten für die Jünger, Jesus zu entdecken als den Auferstandenen – und zwar dadurch dass er sie findet: Die Jünger, die noch das „ecce homo“ des Pilatus in den Ohren hatten: dürfen angesichts des Auferstandenen bekennen. „Es ist der Herr!“

Eine nachösterliche Besinnung anhand eines bemerkenswerten Dokumentes aus dem Archiv der französischen Kirche. Ich fand dort eine von König Friedrich II. unterzeichnete und mit dem königlichen Siegel versehene Urkunde über die „Restitutio famae“ eines Herrn Paul Ludwig Guerlange aus dem Jahr 1750. „Restitutio famae“ heißt: Wiederherstellung des ehrlichen Namens“ (= bürgerliche Ehrenrechte)

Aus dem Text geht hervor, dass der Kassierer Guerlange wegen begangener Untreue im Lagerhaus zu lebenslanger Haft verurteilt und sein Name „unehrlich gemacht“ wurde.

Da Guerlange sich während 12 Jahren in der Festung Spandau durch Reue und Besserung bewährte, wurde er im Mai 1750 vom König begnadigt und „wieder ehrlich gemacht.“ Er soll nämlich unbescholten bleiben und so ehrlich gehalten werden, als wenn er „famae“ niemals verloren hätte.

In der Restitutionsurkunde werden jedem harte Strafen angedroht, der den wiedergewonnenen guten Namen des Guerlange in irgendeiner Weise mit der jetzt erledigten unrühmlichen Vergangenheit in Beziehung bringt.

Die Ehrenhaftigkeit gilt also als untadlig, als habe es das Vergehen und Strafe nie gegeben: Guerlange legte diese Urkunde auch dem Französischen Conistorium vor, um auch von seiner Kirche wieder voll anerkannt zu werden.

Die Passionsgeschichte stellt uns vor allem den körperlich Geschundenen und schließlich am Kreuz qualvoll gestorbenen Jesus vor Augen.

Karfreitag ist aber recht eigentlich Bestreitung des guten Namens Jesu, seiner Würde, seiner Macht, Jeder kann über den Mann mit der Dornenkrone sagen, was er will.

Die Jünger, die am See Tiberias, also in Galiläa, der Heimat, sicher unter sich sind, können sich doch eigentlich mit der neuen (alten) Situation abfinden: Der Alltag hat sie wieder. Sie haben wieder Arbeit, zu essen, sie haben einander, leben offenbar ohne Gefährdung, ihr Ruf hat durch die Bekanntschaft mit Jesus nicht gelitten...

Diese Gemeinschaft hätte an sich selber Genüge finden können „Verein ehemaliger Jesus-Jünger“

Aber der aus der Isolation eines schandhaften Todes befreite, auferstandene Jesus eröffnet ihnen Neues, Ungeahntes, Wahrheit, die alle Fakten überbietet.

1 Siehe weiter unten!

Ihr altes Leben wird durch die Erschließung eines neuen Ufers, durch Behebung einer Grenze in der Gestalt des Auferstandenen aufgehoben mit einer ganz neuen Gültigkeit ausgestattet und aufgewertet: „Es ist der Herr

Es ist wieder ganz neu der Herr“

Bei der erwähnten Urkunde liegt auch ein Schreiben des Herrn Guerlange an das französische Consistorium und dessen Antwort.

Aus dem Brief des Guerlange spricht ein bemerkenswertes Maß von Selbstvertrauen und Selbstsicherheit; und im Schreiben des Consistoriums ist unübersehbar ein Ausdruck ehrlicher Freude. Alle Beteiligten scheinen über die neu gegründete Zusammengehörigkeit froh zu sein. Das königliche Wort der Begnadigung und der Wiederherstellung des ehrlichen Namens war ein Akt der Befreiung, der alle aufatmen ließ.

Was hindert uns, vom Glanz des österlichen Namens Jesu „das ist vom Herrn geschehen, ein Wunder vor unseren Augen“ – auch unser Leben erhellen zu lassen und zu glauben, dass auch unser „Ruf“ ein für alle Mal von diesem „ehrlich gemachten“ Jesus profitieren soll.

Wir, die wir uns vor dem wahren Gott durch „begangene Untreue“ nicht nur ein königliches Lagerhaus, sondern in unserem ganzen Leben (unlernerlich) „unehrlich“ gemacht haben, dürfen uns „um Jesu“, willen von Gott als gerecht wissen: als hätte ich nie eine Sünde begangen noch gehabt... selbst den Gehorsam vollbracht, den Christus für mich geleistet hat, wenn ich allein solche Wohltat mit gläubigen Herzen annehme.

Der Auferstandene macht die Jünger zu Gästen an seinem Tisch: Die neue „Kommunio“, die aller Isolation ein Ende macht, reicht also noch weiter: „Der Herr wird die Einen für würdig und fähig halten, mit ihrem Leben für ihn da zu sein.

„Ostern“: Gottes königliches Machtwort proklamiert Jesus von Nazareth, dass er die Restitutio famae „Wiederherstellung des ehrlichen Namens in Person ist für alle, die sich sagen lassen: „Jesus wurde der Mann der Schande am Kreuz, damit wir, die Feinde Gottes, durch seinen Tod „Versöhnte“ (mit Gott Versöhnte) würden und nun durch die Erkenntnis dieser wunderbaren Veränderung uns in ihm, dem von Gott Rehabilitierten, als Gefährten des Lebendigen wissen dürfen, die er selbst gewonnen hat, die er einlädt, für sich einnimmt.

Wir selbst: leibhaftige Zeugen für (die) Wahrheit, die die Welt in Golgatha als Lüge abtat.
Ostern ist ganz Zeugnis: Er lebt! Sucht den Lebendigen nicht bei den Toten!
Ostern ist undenkbar ohne das „Fürchtet euch nicht“ „Ich bin es.“

Ostern ist vor allem Einladung: „Ich will, dass Ihr von meiner Würde profitiert, dass ihr euch als zu mir gehörig, zu mir dem lebendigen Christus gehörig, erkennt.

Um diese vom Herrn gewollte Communio zu bezeugen, ist wohl auch der Anhang des Johannes-Evangeliums geschrieben worden.

Jesus isst nicht nur selber, um seine Lebendigkeit zu bezeugen (kein Gespenst). Er lädt die Seinen zum Mahle ein... Er nimmt Petrus neu für sich ein: „Hast du mich lieb“ -

Liebe Gemeinde, Ostern ist recht eigentlich das Zeugnis vom „Charme“ des lebendigen Christus. Er gewinnt für sich: neu für sich, rehabilitiert zum Dienst.

Er macht uns zu Teilhabern seines Sieges.

Was hindert uns, diesen königlichen Willen für uns gelten zu lassen?

In Freude, Dank, im Tun des uns von ihm Gebotenen!

Und mit ihm, dem Auferstandenen, Gott zu preisen:

„Du hast mir den Weg des Lebens kundgetan,

du wirst mich erfüllen mit Freude vor Deinem Angesicht...“